Kanzleigebäude & Schlossplatz

- ein Schmuckkästchen Hanaus -



Gegebenheiten

Notwendigkeiten

Möglichkeiten



Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt e.V. (IGHA)



Inhalt Kanzleigebäude & Schlossplatz

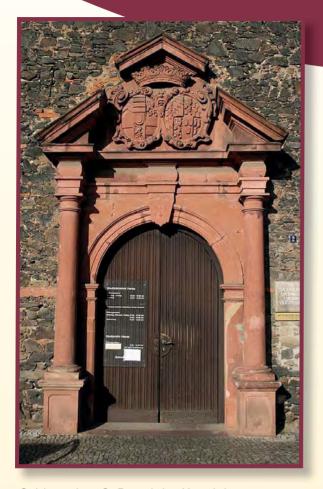
- ein Schmuckkästchen Hanaus -

Kanzielgebaude - ein Kulturdenkmal -	4
Kulturdenkmal Kanzleibau	4
Kanzleibauten als Bestandteile des	
Hanauer Stadtschlosses	5
Kanzleibauten in Hanau	5
Regierungsgebäude 1691	5
Erweiterung nach Norden	6
Kanzleigebäude vor 1945	6
Kanzleigebäude nach 1945	7
Flächen im Kanzleigebäude	7
Erdgeschoss	7
Obergeschoss	7
Dachgeschoss	7

Kanzleigebäude & Schlossplatz		Interpretierende Rekonstruktion an den	
im Kulturentwicklungsplan der Stadt Hanau	11	Rückseiten der Häuser der Fronhofgasse	
Kanzleigebäude und Schloss	11	und der Graf-Philipp-Ludwig-Straße 10/12	25
Verwaltungstätigkeiten in der Kanzlei	12		
Großer Saal im Erdgeschoss	13	Häufige Argumente der Architekten und Denkmal-	
Kulturwirtschaft im Obergeschoss	14	pfleger zur Ablehnung von Rekonstruktionen	26
Dachgeschoss	14		
		Rekonstruktionen am markanten	
Schlossplatz		Schlossplatz in der Altstadt	26
Gestaltung von Plätzen – zu beachtende Regeln	15	Hermann Hesse schreibt über Rekonstruktionen	27
Schlossplatz um das Jahr 1905	17	Gestaltungssatzung	27
Südliche Begrenzung des Schlossplatzes	17	Haus des Jugendrechts	27
Französische Allee - Marktplatz - Freiheitsplatz -		Kultur am Schlossplatz	
Altstädter Markt -	22	Haus der Hanauer Geschichte	28
AltStauter Markt -	22	Haus der Vereine	28
Kulturalla Padautung das Sahlasanlatzes und			20
Kulturelle Bedeutung des Schlossplatzes und		Kanzleigebäude - Erdgeschoss linker Teil -	28
des Altstädter Marktes im Wiederaufbauplan	22	historischer Saal	20
der Altstadt nach 1945	22	Kanzleigebäude - Erdgeschoss rechter Teil -	00
Bisher keine Rekonstruktionen von Häusern		Haus der Hanauer Geschichte	28
nach 1945	22	Kanzleigebäude - Obergeschoss - Vortragsräume	29
		Kanzleigebäude - Dachgeschoss -	
Bedeutung der Rekonstruktionen		Haus der Vereine	29
Rekonstruktion alter Gebäude	24	Kosten der Verwaltung des Kanzleigebäudes	29
Durchführung der Rekonstruktion	24	Kultur am Schlossplatz	30
Nachempfundene Rekonstruktion der			
Häuserfront der Fronhofgasse	25	Offenes Zeitfenster	31

Kanzleigebäude

- ein Kulturdenkmal -



Schlossplatz 2, Portal der Kanzlei © Von Haselburg-müller - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org

Kulturdenkmal Kanzleibau

In der Denkmaltopographie der Stadt Hanau ist das Kanzleigebäude als Kulturdenkmal eingetragen.

Besonders hervorgehoben wird: Der jüngere Teil birgt im Inneren einen der ältesten Säle der Stadt (quadratischer Grundriss) sowie einen Raum mit Sterngewölben, während im Bauabschnitt mit dem barocken Portal die in einem Umgang mündende Freitreppe und einige Archivräume mit Kreuzgewölbe erhalten blieben.

(Denkmaltopographie der Stadt Hanau, S. 272)



Schlossplatz 2, Treppenhaus

Quelle: Denkmaltopographie der Stadt Hanau, S. 272

Kanzleibauten als Bestandteile des Hanauer Stadtschlosses

Kanzleibauten in Hanau

Der Standort des ersten Kanzleibaues war neben dem Schlossturm.

(Heinrich Bott: Beiträge zur Baugeschichte des Schlosses in Hanau, in: Hanauer Geschichtsblätter 17. Hanau 1960, S. 49 - 72; hier S. 57)

Der zweite Kanzleibau Anfang des 17. Jahrhunderts war der "Neu Cantzley Baw" für den die Bauakten noch vorliegen. Er wurde an der Südfront des Schlosses errichtet. Dieser Teil des Schlosses bestand aus der Kanzlei Philipp Ludwigs II., dem Torbau, einem um die Ecke herum reichenden kurzen Stück bis zu dem Saalbau.

(Heinrich Bott: Beiträge zur Baugeschichte des Schlosses in Hanau, in: Hanauer Geschichtsblätter 17. Hanau 1960, S. 49 - 72; hier S. 60)

Der dritte Kanzleibau wurde im Rahmen der Bautätigkeit Graf Philipp Reinhards errichtet. Er wird als "Stifter

des nunmehrigen Cantzlei- und Cammerbaues" bezeichnet. Dieser Kanzleibau wird meist als "Regierungsgebäude" bezeichnet. Das Portal zeigt mit der Jahreszahl 1691 das Jahr der Vollendung.

(Heinrich Bott: Beiträge zur Baugeschichte des Schlosses in Hanau, in: Hanauer Geschichtsblätter 17. Hanau 1960, S. 49 - 72; hier S. 61)

1768 wurde ein neues Regierungsgebäude "an dem Paradeplatz errichtet, das 1858 in die Infanteriekaserne verbaut wurde".

(A. Winkler, J. Mittelsdorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Hanau, Hanau 1897, S. 191)

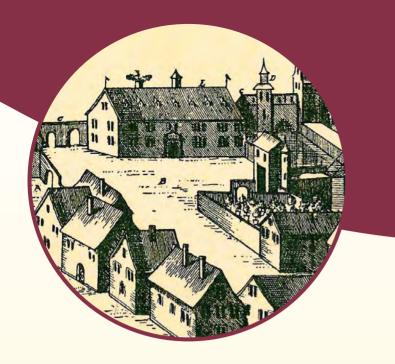
Regierungsgebäude 1691

Die Ansicht der Schlossgebäude aus dem Jahre

1693/94 gibt das ursprüngliche Aussehen des Regierungsgebäudes wieder. Der Bau hatte ein einfaches Satteldach (wie heute) und südlich des Portals zwei Fensterachsen.



Quelle: Kanzleigebäude ursprünglich - aus Zimmermann Hanau Stadt und Land, aus dem Jahr 1919, Seite 267



Philipp Reinhards Regierungsgebäude wurde 1685 – 1690 erbaut. Im oberen Stockwerk wurde es für die Konsistorien, Kanzlei und Ratsstube eingerichtet.

(A. Winkler, J. Mittelsdorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Hanau, Hanau 1897, S. 190)

Die Risse wurden im August 1685 von dem Baumeister J. Phil. Dreyeicher und dem Zeugwart Heuriger gemacht; die Maurerarbeiten wurden dem Meister Hans Schmidt, die Zimmermannsarbeiten dem Meister Johannes Stritner übertragen, die Steinmetzarbeiten dem Andreas Neubau, Steimetz von Ortenberg.

(A. Winkler, J. Mittelsdorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Hanau, Hanau 1897, S. 190)

Erweiterung nach Süden:

Mit der Erweiterung nach Süden entstand ein großer Raum im Erdgeschoss. Im Jahr 1713/1714 war das Gebäude noch kürzer als heute. Erst nach dieser Zeit ist es erweitert worden. Wann es sein gebrochenes Mansarddach erhielt, ist noch nicht geklärt.

(Heinrich Bott: Beiträge zur Baugeschichte des Schlosses in Hanau, in: Hanauer Geschichtsblätter 17. Hanau 1960, S. 49 – 72; hier S. 61)

Erweiterung nach Norden:

Der Verbindungsbau zum Wasserturm wurde im Jahr 1700 errichtet.

(Heinrich Bott: Beiträge zur Baugeschichte des Schlosses in Hanau, in: Hanauer Geschichtsblätter 17. Hanau 1960, S. 49 – 72; hier S. 61)

Kanzleigebäude vor 1945

Seit dem 18. Jahrhundert diente das Gebäude als Hessisch-Hanauische Poststelle.

(Denkmaltopographie der Stadt Hanau, S. 272)

Vor 1945 wurde es für kulturelle Zwecke genutzt. So beispielsweise von der Wetterauischen Gesellschaft.



Quelle:
Kanzleigebäude - aus
dem Buch von
Hen Donath Die Altstadt Hanau in
historischen Ansichten

Kanzleigebäude nach 1945

Nach dem Abriss der Ruinen des Stadtschlosses blieb als bescheidenen Rest der Schlossanlage nur der Wasserturm als Vertreter aus der mittelalterlichen Zeit der zur Stadthalle umgebaute ehemale Marstall, der Fruchtspeicher und der Kanzleibau erhalten.

(Markus Häfner, Jede Stadt braucht ihr Gesicht, Hanau 2015, S. 528)

Der Wiederaufbau des Kanzleibaues als Kulturhaus erstreckte sich über mehrere Jahre. Der Dachstuhl war vollkommen ausgebrannt. Nur die Räume im Erdgeschoss, in denen sich die Bibliothek der Wetterauischen Gesellschaft befunden hatte, waren erhalten geblieben.

(Markus Häfner, Jede Stadt braucht ihr Gesicht, Hanau 2015, S. 530)

Der Ausbau zum Kulturhaus mit einer funktionierenden Innenraumgestaltung war für Januar 1947 avisiert, Im Juni 1947 waren die Mauern für den ersten Bauabschnitt zu 80 Prozent ausgeführt und für das Obergeschoss eine neue Betondecke einzogen. Im Obergeschoss wurden bis zur Jahresmitte 1948 eine neue Decke und neue Zwischenwände eingezogen sowie das Haus neu gedeckt. Die funktional gestalteten Räume im 1. Stock wurden am 24. Oktober 1949 bezogen.

(Markus Häfner, Jede Stadt braucht ihr Gesicht, Hanau 2015, S. 530)



Seit 1951 bestanden Pläne für den Ausbau des Kulturhauses. Am 12. Dezember 1953 umfasste das fertig gestellte Kulturhaus das Kulturamt, die Stadtbibliothek, das Stadtarchiv und die Volkshochschule.

(Markus Häfner, Jede Stadt braucht ihr Gesicht, Hanau 2015, S. 532)

Flächen im Kanzleigebäude

Aus dem historischen Bauplan von 1916 ergeben sich folgende Flächen (geschätzt):

Erdgeschoss:

Südlich rechts, großer Saal 170 gm

(geschätzt mit 2 Nebenräumen 70 qm (geschätzt)

Mitte, Eingangsbereich mit Treppenaufgang:

60 qm (geschätzt)

Nördlich links, 5 Räume mit 200 gm (geschätzt)

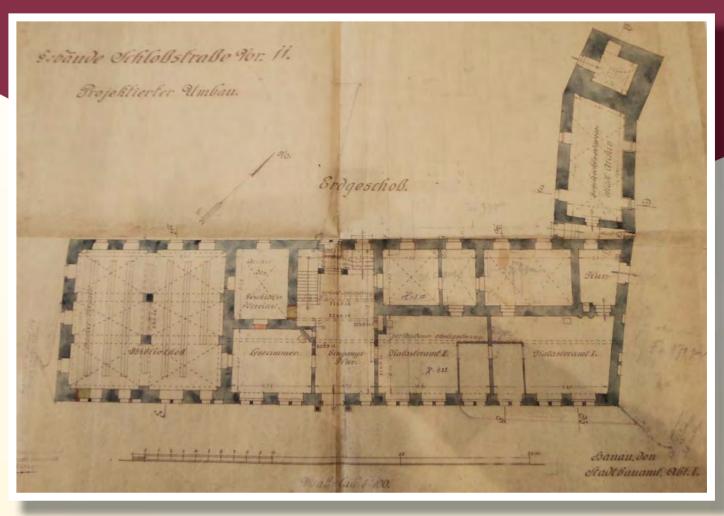
Obergeschoss:

Ausstellungssaal 370 qm (geschätzt)

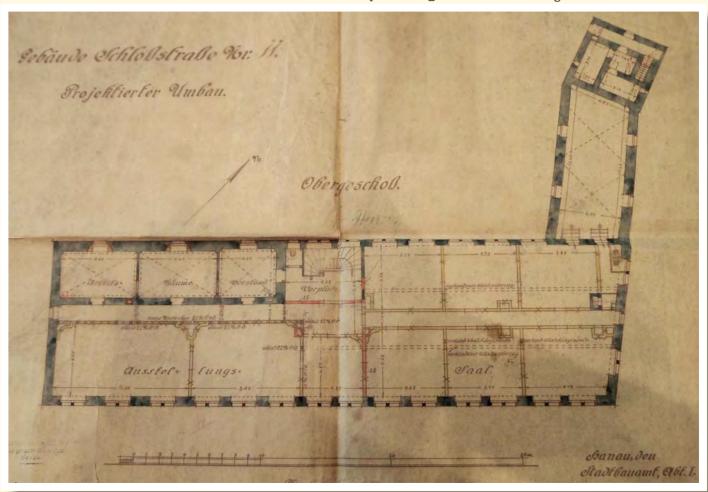
3 Nebenräume 80 gm (geschätzt)

Dachgeschoss:

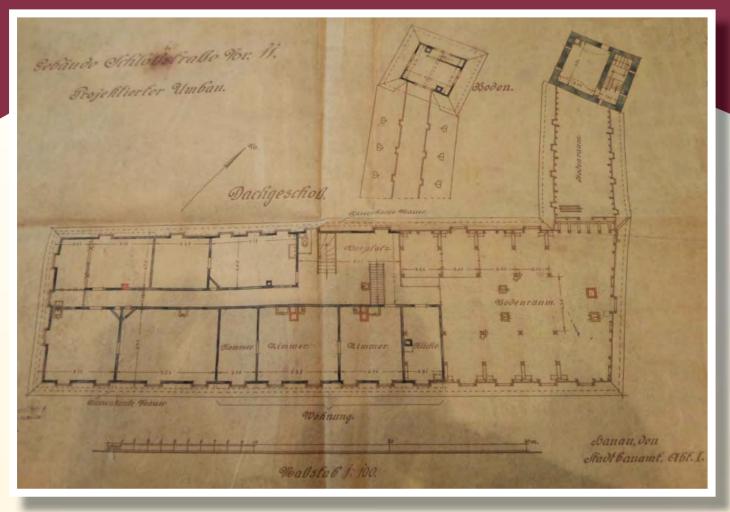
Teilweise ausgebautes Satteldach



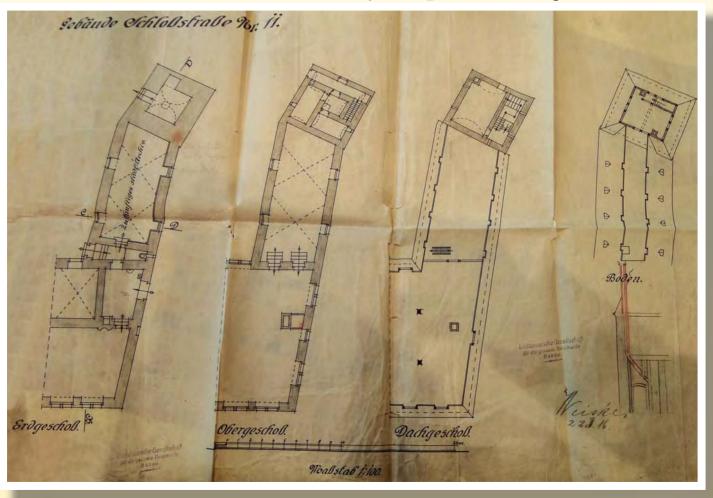
Quelle: SAM_3482 Grundriss Kanzleigebäude - Stadtarchiv Hanau



Quelle: SAM_3483 Grundriss Kanzleigebäude - Stadtarchiv Hanau



Quelle: SAM_3480 Grundriss Kanzleigebäude - Stadtarchiv Hanau



Quelle: SAM_3481 Grundriss Kanzleigebäude - Stadtarchiv Hanau

Wasserturm

- ein Kulturdenkmal -

Der Turm in der heutigen Heinrich-Bott-Straße gehört zu den ältesten erhaltenen Teilen der alten Stadtbefestigung. Er verband die alte Stadtmauer im Süden mit der sich nördlich anschließenden Burgbefestigung. So stand der Turm zugleich am Schloss und am Stadtgraben. Daher kam es zur Bezeichnung als "Wasserturm". (Hen Donath, Altstadt Hanau - Ein Rundgang in Bildern, Hanau 1998, S. 46)

Der Grundriss ist quadratisch. Der Aufsatz eines etwa sieben Meter hohen Obergeschosses wurde 1610 von Philipp Lidwig II veranlasst. Im Inneren liegen drei gewölbte Geschosse übereinander.

Zur Dachkonstruktion gehört ein Fachwerkgeschoss. Fast 600 Jahre lang diente der Wasserturm als Gefängnis. Der Verbindungsbau zum Regierungsgebäude stammt aus dem Jahr 1700.

(Hen Donath, Altstadt Hanau – Ein Rundgang in Bildern, Hanau 1998, S. 46)

Der dreigeschossig-gewölbte Turm überstand mitsamt seines flachen Fachwerksaufsatzes und Zeltdach die Bombeangriffe 1944/45 fast unversehrt.

(Denkmaltopographie der Stadt Hanau, S. 272)



Wasserturm

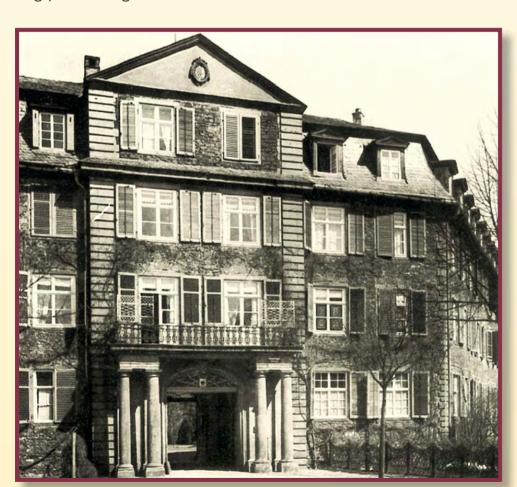
Quelle: www.wehrbauten.de

Kanzleigebäude & Schlossplatz im Kulturentwicklungsplan der Stadt Hanau

Im Kulturentwicklungsplan der Stadt Hanau vom März 2015 war vorgesehen, entweder ein Hotel oder die Volkshochschule unterzubringen. Der Schlossplatz soll autofrei werden.

An eine Instandsetzung des Kulturdenkmals oder eine kulturelle Nutzung ist im Kulturentwicklungsplan nicht gedacht.

Das Kanzleigebäude ist somit aus dem Kulturentwicklungsplan herausgenommen worden.



Kanzleigebäude und Schloss

Das Stadtschloss war nach den Bombeangriffen 1944/45 als Ruine erhalten geblieben. Die Stadt Hanau sprach sich gegen die Wiederherstellung der mit ihren Außenmauern gut erhaltenen und zum Wiederaufbau geeigneten Ruinen des Stadtschlosses aus.

(Gerhand Bott, in Gerhard Bott 90, Hanau 2017, S. 104)

Eine ausführliche Dauerausstellung zum Hanauer Stadtschloss an authentischem Ort kann in den Räu-

> men des Kanzleigebäudes untergebracht werden. Das zu dokumentierende Material ist nicht unerheblich. Den Bürgern kann auf diese Weise das Stadtschloss in anderer Weise zurückgegeben werden.

Quelle: Hanau Altstadt-Stadtschloss Fürstenbau (etwa 1910-1920) Aus den Beständen des Hanauer Geschichtsvereins 1844 e. V. / Historischen Museums Hanau / Stadtarchivs Hanau., Gemeinfrei, https://commons.wikimedia.org/



Quelle: Stadtschloss - aus dem Buch von Hen Donath - Die Altstadt Hanau in historischen Ansichten

Verwaltungstätigkeiten in der Kanzlei

Das Kanzleigebäude hatte eine bestimmte Funktion, zu der es errichtet wurde. Deshalb besteht die gute Gelegenheit, das Gebäude in einem kleinen Teil so einzurichten, dass die damalige Art der Verwaltung an diesem authentischen Ort transparent wird. Zahlreiche Exponate können dies anschaulich für den Besucher verdeutlichen. Insbesondere kann auf folgende historische Gegebenheiten Bezug genommen werden.

♦ 1612 richtete Philipp Ludwig die "Allgemeine Ordnung der Gräflichen Hanauischen Landesverwaltung" ein. Diese Ordnungen waren jeweils dreigeteilt: Bedinstete – Aufgaben – Geschäftsgang.

(Günter Rauch, Geschichte Haunaus Band 1, Hanau 2016, S. 404)

♦ Kanzleiordnung. An der Spitze stand der Kanzleiverwalter (Kanzleidirektor). Unter ihm R\u00e4te und Sekret\u00e4re, der Registrator und andere Bedienstete. Die

Kanzlei hatte umfassende Kompetenzen in Regierung und Justiz. Bis ins 19. Jahrhundert waren Verwaltung und Justiz nicht getrennt. Es gab adelige und nicht adelige Räte. Die Ratstage und Beratungsgegenstände waren festgelegt. Beispielsweise Supplikationen, Ehe- und andere Justizsachen.

(Günter Rauch, Geschichte Haunaus Band 1, Hanau 2016, S. 404)

♦ Neben der Kanzleiordnung gab es die Kammerordnung. An der Spitze der Kammer (Rechenkammer, Rentkammer) stand der Kämmerer, unter ihm auch wieder Räte, Schreiber und Diener.

(Günter Rauch, Geschichte Haunaus Band 1, Hanau 2016, S. 404)

♦ Die dritte Verwaltungsordnung war die Konsortialordnung. An der Spitze stand der Kanzleidirektor. Es gab geistliche Konsortialräte, die überwachten den Lebenswandel der Kirchen- und Schuldiener. Die weltlichen Konsortialräte waren hauptsächlich für die Armenfürsorge und Bausachen zuständig.

(Günter Rauch, Geschichte Haunaus Band 1, Hanau 2016, S. 404)



Großer Saal im Erdgeschoss

Im Kanzleigebäude befindet sich einer der ältesten Säle der Stadt. (Denkmaltopographie der Stadt Hanau, S. 272). Dieser historische Saal ist es wert, für besondere Anlässe genutzt zu werden. Eine denkmalgerechte Rekonstruktion ist erforderlich.



Quelle: Foto: Gottlieb



Kulturwirtschaft im Obergeschoss

Das Obergeschoss hatte im Jahr 1916 eine Ausstellungsfläche von 370 qm (geschätzt) sowie Nebenräume von 80 qm (geschätzt).

Die Fläche kann nach Vorlage eines Betreiberkonzeptes geteilt und kulturwirtschaftlich genutzt werden.

Vereine können im Obergeschoss eine Begegnungsstätte erhalten.

Dachgeschoss

Das Dachgeschoss ist teilweise mit nicht tragenden Stellwänden ausgestattet. Teilweise ist es nicht ausgebaut. Eine zwingende Nutzbarmachung ist nicht erforderlich. Das Satteldach kann bestehen bleiben, da das Gebäude bei seiner Errichtung ein Satteldach trug. Es ist somit identisch mit der Zeit des Gebäudebaues. Die Wiederherrichtung eines Mansarddaches, wie es vor 1945 vorhanden war, ist nicht erforderlich.



Hier standen einst die Bücher der Stadtbibliothek Quelle: Foto: Gottlieb

Neugestaltung des **Schlossplatzes**

Gestaltung von Plätzen zu beachtende Regeln

Die Größe eines Platzes muss seiner Bedeutung und seinem städtebaulichen Umfeld entsprechen. Kleinere Plätze bieten ein intimes Raumgefühl. Die Größe des Platzes, die Höhe der umgebenden Bebauung und der Grad der Geschlossenheit prägen das Raumempfinden.

(Birgit Roth, Plätze in Deutschland – Eine Analyse; in Bücher zur Baukunst Band 6 Plätze in Deutschland 1950 und heute, Berlin 2016)

Platzräume sind Versammlungsorte in der Stadt. Sie werden zunehmend zurück gewonnen als Orte für öffentliche Feste und Märkte und ermöglichen den Aufenthalt in der Gemeinschaft ohne Konsumzwang. Ob man sich auf einem Platz wohlfühlt, wird unwillkürlich, eher unbewusst empfunden. Die unmittelbare Wirkung wird dabei wesentlich über die bauliche Gestalt ausgelöst. Prägend wirkt die räumliche Geschlossenheit eines Platzes, sowie die Höhe der umgebendes Bebauung und die Gliederung des Raumes. Jedes der unterschiedlichen Häuser spielt mit seinen Proportionen und Materialien eine Rolle, insbesondere im Zusammenspiel aller Fassaden.

(Birgit Roth, Plätze in Deutschland – Eine Analyse; in Bücher zur Baukunst Band 6 Plätze in Deutschland 1950 und heute, Berlin 2016)



Somit sind Baugeschichte und Raumempfinden Faktoren, die psychologisch wahrgenommen werden und damit wesentlich zur Identifikation mit einer Stadt beitragen.

(Birgit Roth, Plätze in Deutschland – Eine Analyse; in Bücher zur Baukunst Band 6 Plätze in Deutschland 1950 und heute, Berlin 2016)

Nicht zuletzt muss auch die Schönheit einer städtebaulichen Lösung verteidigt werden. Im Kreuzfeuer der Finanzausschüsse oft als überflüssig oder als Hemmnis betrachtet, sollte die Schönheit als notwendige Bedingung des Funktionierens verstanden werden. Denn die Geschlossenheit des Stadtbildes und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum dient letztlich auch der Wirtschaft. In attraktiven Städten fällt es Unternehmen leichter, um die besten Mitarbeiter zu werben und die Schönheit der Stadt lockt Touristen an, die Hotelübernachtungen buchen, essen gehen und einkaufen. Über diese sogenannte Umwegrentabilität werden die getätigten Investitionen der Kommunen nicht selten aufgewogen oder gar übertroffen.

(Birgit Roth, Plätze in Deutschland – Eine Analyse; in Bücher zur Baukunst Band 6 Plätze in Deutschland 1950 und heute, Berlin 2016)



Schlossplatz

Blick vom Schlossplatz auf das Stadtschloss (Mitte).

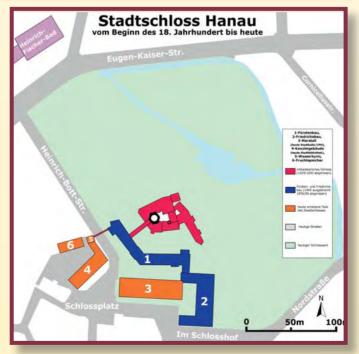
Links das Kanzleigebäude, rechts der Marstall.

Quelle: Lithographie Gustav Frank (1819 - 1886) - Hanauer Geschichtsverein 1844 e. V. / Historisches Museum Hanau Schloss Philippsruhe, Gemeinfrei, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3496840



Gleiche Blickrichtung (2008): Links Kanzleibau, in der Mitte CPH. rechts die Stadthalle (ehemals: Marstall)

Quelle: Von Haselburg-müller - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, https://commons. wikimedia.org/w/index. php?curid=3495407



Schloss und Schlossplatz Hanau

Orange: heute noch erhaltene Gebäude 3,4,6

Quelle: Von Haselburg-müller -Eigenes Werk, CC BY 3.0, https://commons. wikimedia.org/w/index. php?curid=3472121



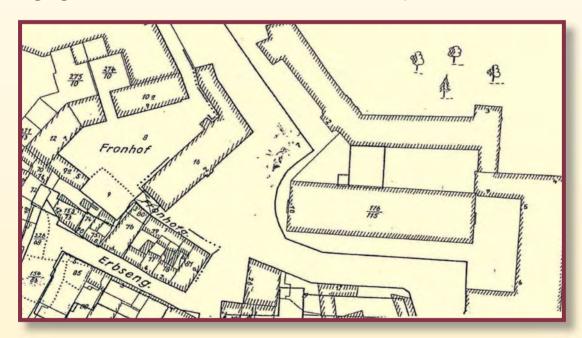
Schlossplatz um das Jahr 1905

Der Stadtplan des Jahres 1905 weist den Schlossplatz kleiner aus als heute. Im Norden ist er begrenzt durch das Stadtschloss. Im Osten bildet die Stadthalle (ehemaliger Marstall) und im Westen das Kanzlei- bzw. Regierungsgebäude den Abschluss des Platzes. Südlich wird der Platz mit der Fronhofgasse und deren Bebauung begrenzt.

Südliche Begrenzung des Schlossplatzes

Der Schlossplatz war vor der Zerstörung 1945 an seiner Südseite in seiner Ausdehnung kleiner als heute. Die Bebauung der Fronhofgasse bildete die südliche Platzbegrenzung.

Die Häuserfront der Fronhofgasse ist seit 1945 nicht wieder aufgebaut worden. Die Fläche dient heute als Parkplatz.





Quellen: www.op-online.de/region/hanau/loesung-alte-kanzlei © Häsler



Die unmittelbare Wirkung des Schlossplatzes als historisch gestalteter Platz wird dabei wesentlich über die Bebauung erreicht. Die räumliche Geschlossenheit kann mit einem Wiederaufbau der Häuserfront der Fronhofgasse erreicht werden.

Die unterschiedlichen früheren Häuser mit ihren Proportionen und dem Zusammenspiel aller alten Fassaden erreichen die historische Abgeschlossenheit des Platzes.



Die frühere Bebauung der Fronhofgasse fehlt heute.

Quelle: https://mw2.google. com/mw-panoramio/photos/medium/721854.jpg



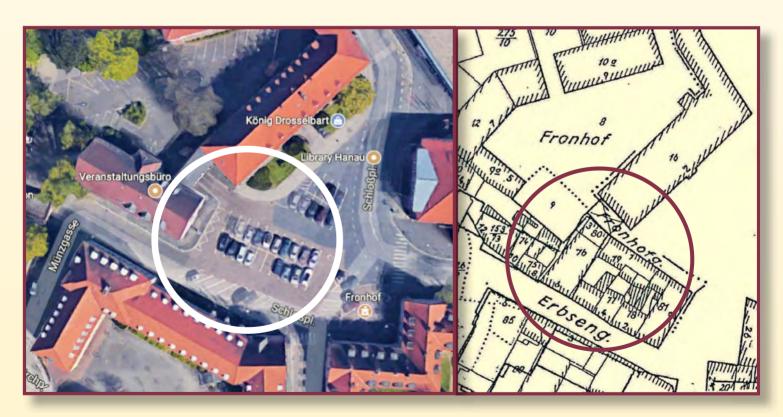
Rechts die Häuserfront der Fronhofgasse beliebtes Postkartenmotiv

Quelle: © 2017 Stadt Hanau Bildarchiv

Die Bebauung im Anschluss an das heutige Hans-Sachs-Haus in die frühere Fronhofgasse hinein muss nicht die vollständige Wiederherstellung der gesamten Häuserfront der Fronhofgasse umfassen. Erreicht wird mit dieser südlichen Platzgestaltung, dass das heutige Hans-Sachs-Haus in den Hintergrund tritt. Durch den historischen (teilweisen) Wiederaufbau der Fassaden der Fronhofgasse erfolgt die südliche Schließung des Platzes.



Der Übergang zwischen Kanzleigebäude und Hans-Sachs-Haus entfällt. Die Zufahrt zum Innenhof des Fronhofes erfolgt über die Münzgasse und nicht mehr unter dem Übergang zwischen Kanzleigebäude und Fronhof.



Quelle: https://mw2.google.com/mw-panoramio/photos/medium/721854.jpg

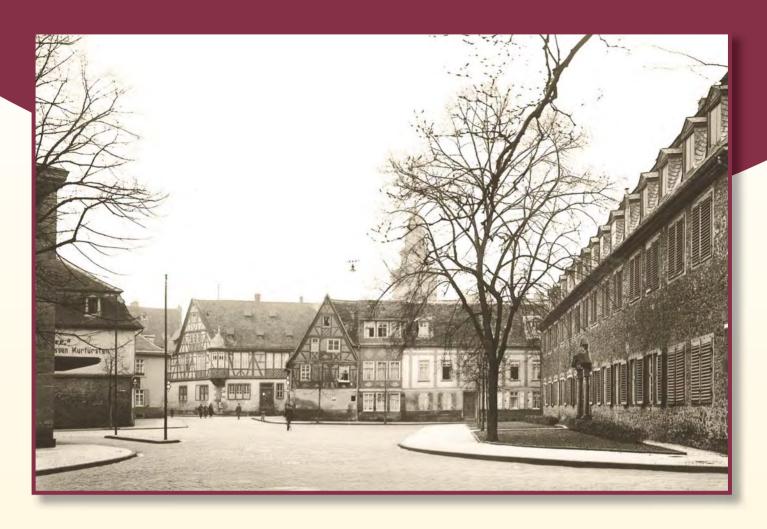




Bild oben:

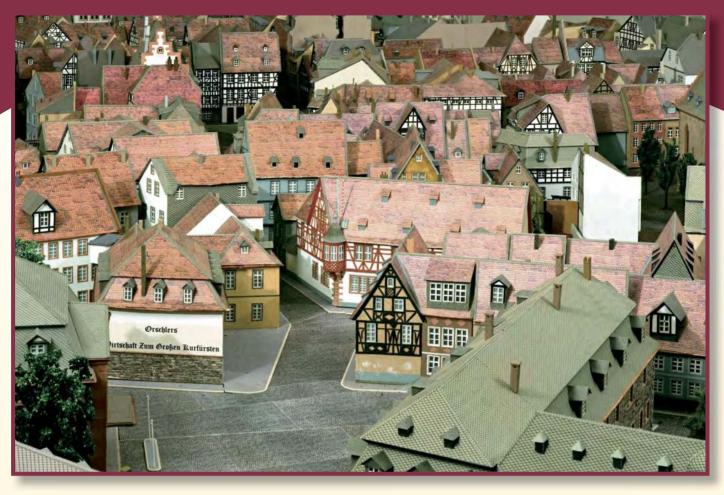
In der Bildmitte die Häuserfront der Fronhofgasse - rechts das Kanzleigebäude

Quelle: © 2017 Stadt Hanau Bildarchiv

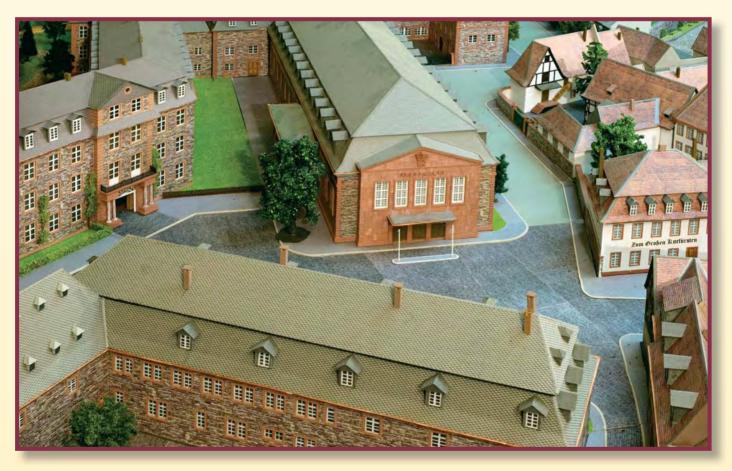
Bild links:

Fronhofgasse - rechts das Kanzleigebäude

Quelle: © 2017 Stadt Hanau Bildarchiv



Quelle: Hanau Altstadt Modell Günter Jakob 1:87; Foto: R.v.G. MZHU-Bildarchiv



Quelle: Hanau Altstadt Modell Günter Jakob 1:87; Foto: R.v.G. MZHU-Bildarchiv

Französische Allee - Marktplatz - Freiheitsplatz - Altstädter Markt - Schlossplatz

Die Eingliederung des Schlossplatzes in die Achse der Hanauer Plätze muss definiert werden. Die Französische Allee als südlichster Platz mit der Wallonisch-Niederländischen Kirche hat städtebaulich eher historischen Charakter und berücksichtigt die umliegende Wohnbebauung. Es folgt der Marktplatz als Mittelpunkt für den Einzelhandel und dem Wochenmarkt als Anziehungspunkt. Der Freiheitsplatz mit Shoppingcenter, Kulturforum und Knotenpunkt für den öffentlichen Nahverkehr ergänzt den geschäftlichen Teil der Neustadt. Die Funktion des Altstädter Marktes mit Goldschmiedehaus ist erst verhalten erkennbar und gastronomisch in der Entwicklung. Zum Schlossplatz hin ist die Altstadt mit schmucklosen Fassaden stadtentwicklungsmäßig abgehängt. Der Schlossplatz selbst ist nichts anderes als ein billiger Parkplatz.

Kulturelle Bedeutung des Schlossplatzes und des Altstädter Marktes im Wiederaufbauplan der Altstadt nach 1945

Zum Aufbau der Altstadt wurde in den Jahren 1950 und 1951 eine Rahmenplanung entwickelt. Die Altstadt sollte das künftige kulturelle Zentrum sein. Dort befanden sich die Stadthalle, die Marienkirche, das Kulturamt, die Stadtbibliothek, zwei Schulen und das Goldschmiedehaus. Die Neustadt hingegen stellte das Verwaltungs- und Geschäftszentrum dar. Diese Teilung

der Städte war auch historisch bedingt. Wegen der höheren Lage der Altstadt und dem Ziel, sie als kulturelles Zentrum zur Stadtkrone zu machen, erforderte die Gestaltung der Wohnbauten mehr an künstlerischem Einfühlungsvermögen und besonderer Sorgfalt.

(Markus Häfner, Jede Stadt braucht ihr Gesicht, Hanau 2015, S. 398)

Um den Charakter als geistiges Zentrum zu wahren, wurde der Verkehr um die Altstadt herumgelenkt und Nebengeräusche geschäftlichen Treibens sollten den Stadtteil nicht belasten. Durch die verkehrsentlastete Altstadt konnte ihr Grundriss in wesentlichen Zügen beibehalten und die Straßen nur geringfügig begradigt und verbreitert werden.

(Markus Häfner, Jede Stadt braucht ihr Gesicht, Hanau 2015, S. 398)

Bisher keine Rekonstruktionen von Häusern nach 1945

Von Seiten der Stadtverwaltung hatte man sich schon vor der Vorstellung der Pläne für den Wiederaufbau der Altstadt dafür entschieden, die Altstadt nicht als Rekonstruktion, sondern charakterlich ähnlich mit Verbesserungen in der Linienführung der Straßen wieder aufzubauen. Als Blickpunkte waren die Bereiche um die Marienklrche und das Altstädter Rathaus vorgesehen.

(Markus Häfner, Jede Stadt braucht ihr Gesicht, Hanau 2015, S. 399)

Geplant war eine durchweg zweigeschossige Bauweise mit Ausnahme der Baulinien am Altstädter Markt,

in der Marktstraße sowie in der Schlossstraße (heute Graf-Philipp-LudwigStraße), wo die dreigeschossige Bebauung zulässig war.

(Markus Häfner, Jede Stadt braucht ihr Gesicht, Hanau 2015, S. 400)

Die Geschosshöhen stufte man vom Rand der Altstadt aus gesehen nach innen ab. Während die Wohnbauten an der Nordstraße in viergeschossiger Bauweise errichtet waren, nahmen die Bauten entlang der Graf-Philipp-Ludwig-Straße um zwei Geschosse ab.

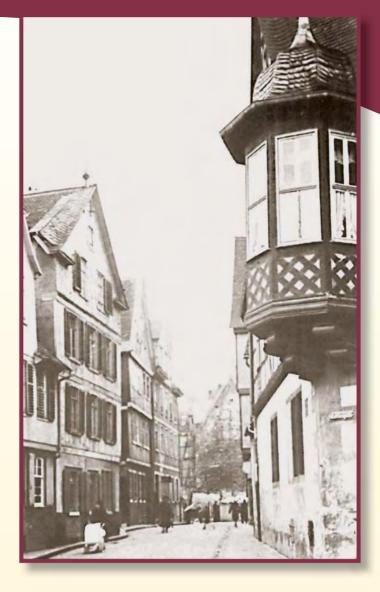
(Markus Häfner, Jede Stadt braucht ihr Gesicht, Hanau 2015, S. 405)

Die Baugesellschaft Hanau baute 1952/53 den Wohnblock in der Graf-Phlipp-Ludwig-Sttaße 10/12.

(Markus Häfner, Jede Stadt braucht ihr Gesicht, Hanau 2015, S. 401).

Der Vergleich der Graf-Philipp-Ludwig-Straße 10/12 vor der Zerstörung und nach dem Wiederaufbau zeigen die nachfolgenden Bilder:

> Rechts: Graf-Philipp-Ludwig-Straße Oktober 2017 Blick in Richtung Altstädter Markt



Oben: Schloßstraße im Jahr 1938 (heute: Graf-Philipp-Ludwig-Straße); Blick in Richtung Altstädter Markt



Bedeutung der Rekonstruktionen

In der heutigen Zeit ist man in der glücklichen Lage, genug Geld zu haben, um die Vergangenheit mehrfach überschreiben zu können. So wurden bisher schon oft die städtebaulichen Bilder revidiert. Dazu gehört auch die Nachkriegsmodeme, die meistens sehr sparsam ausgefallen ist.

(analog www.domroemer.de)

Es besteht vielfach ein Ruf nach den historischen Bauten. Die beruhigende Architektur, die bei Rekonstruktionen eingesetzt wird, ist nicht unbedingt der Wunsch und die Rückkehr nach den Zeiten vor dem Zweiten Weltkrieg, die nicht viele persönlich miterlebt haben. Sondern es ist eher eine symbolische Beruhigung mit Formen, die uns vertraut sind, um für die Zukunft gewappnet zu sein. Die Menschen haben auch einfach genug von gesichtsloser Architektur. Als Reaktion darauf gibt es die Rückkehr zu einem Stadtbild, wie es vor dem Krieg aussah.

(analog www.domroemer.de)

Rekonstruktion alter Gebäude

Heute erinnert in der Altstadt außer den Straßenverläufen nur noch wenig an die früher trauf- und giebelständigen Bauten.

(Markus Häfner, Jede Stadt braucht ihr Gesicht, Hanau 2015, s. 405)

Neben der Rekonstruktion der Häuser(front) der Fronhofgasse bietet es sich auch an, die Häuser in der Graf-Phlipp-Ludwig-Straße 10/12 zu rekonstruieren. Jedes Haus hat eine lange Vergangenheit und erlaubt den Blick zurück in ein anderes Kapitel der Hanauer Stadtgeschichte. So werden auch die Rekonstruktionen über individuelle Besonderheiten verfügen.

Das Aussehen der Häuser ist historisch so weit dokumentiert, dass sie rekonstruiert werden können. Ihre Errichtung ist auf dem historischen Grundriss möglich.

Durchführung der Rekonstruktion

Die historischen Quellen müssen so viel wie möglich ergeben, um die Häuser so gut wie möglich zu rekonstruieren. Alle Gebäude müssen heutigen Anforderungen an Brandschutz und Energieverbrauch gerecht werden. Damit unterscheiden sich die Rekonstruktionen von Rekonstruktionen im klassischen Sinne, bei denen Struktur und Innenräume komplett dem historischen Vorbild entsprechen: Eine solche, exakte Rekonstruktion ist in der Altstadt nicht erforderlich und möglicherweise auch rechtlich nicht zulässig. Auch fehlt bei den meisten der Häuser eine exakte Dokumentation der Innenräume und es liegen beispielsweise nur Aufzeichnungen einzelner Etagen vor.

(analog www.domroemer.de)

Stichtag für die Fassadengestaltung der Rekonstruktionen ist der Tag vor der Zerstörung der Altstadt am 19. März 1945. Dies entspricht dem Bild der Altstadt, an das sich die alten Hanauer erinnern und die Quellenlage für diese Zeit ist für den Nachbau der Häuser am besten geeignet.

Die Wohnqualität wird nicht wie in den 1940er Jahren sein. Grundsätzlich gilt, dass Rekonstruktionen wie Neubauten energetisch auf dem neuesten Stand und komfortabel ausgestattet sein müssen. Bei den Rekonstruktionen bedeutet das zum Beispiel den Einbau sogenannter Kastenfenster, die das historische Erscheinungsbild wahren. Außen werden dazu historische, handgefertigte Holzfenster montiert. Zusätzliche moderne Fenster kommen im Hausinnern zum Einsatz. Darüber hinaus können Lüftungsanlagen und Fußbodenheizungen installiert werden. Durch eine optimale Dämmung wird außerdem der Energieverbrauch minimiert.

(analog www.domroemer.de)

Nachempfundene Rekonstruktion der Häuserfront der Fronhofgasse

Für die Rekonstruktionen der Häuserfront der Fronhofgasse kommt keine originalgetreue Rekonstruktion in Betracht. (Bei solchen Rekonstruktionen wird nach aufwendiger Quellenforschung möglichst mit denselben Materialien und denselben Methoden gearbeitet. Oft werden noch vorhandene Originalbauteile verwendet.) Vielmehr wird eine so genannte nachempfundene Rekonstruktion zur Anwendung gelangen. Diese Art der Rekonstruktion wird gewählt, wenn aufgrund einer mangelnden Quellenlage die Anforderungen an Originaltreue nicht erfüllbar sind. Typische Beispiele sind etwa, wenn von Gebäuden nur noch Fassadenpläne oder Bilddokumentation erhalten sind. Der Rest der nötigen Information wird durch Vergleich mit ähnlichen zeitgenössischen Objekten so gut wie möglich übernommen.

Die Häuserfront der Fronhofgasse ist eine Rekonstruktion mit fehlender Bausubstanz. Prominentes Beispiel hierfür ist der Wiederaufbau der völlig zerstörten Warschauer Altstadt. Sie wird als Rekonstruktion sogar in der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes geführt.

Interpretierende Rekonstruktion an den Rückseiten der Häuser der Fronhofgasse und der Graf-Philipp-Ludwig-Straße 10/12

So genannte interpretierende Rekonstruktion kommen für die Rückseiten der Häuser in der Fronhofgasse sowie für die Graf-Philipp-Ludwig-Straße 10/12 in Betracht. Hierbei wird auf der Grundlage der historischen Quellen ein neuer Entwurf hergestellt. Es entstehen-Gebäude oder Gebäudeteile, die dem Charakter und Gesamteindruck des Originals entsprechen, ohne den Versuch einer eins-zu-eins-Kopie zu erreichen. Beispiele sind die Neubau-Ergänzungen am Frankfurter Römer. Fassaden und Ziergiebel der Häuser wurden teils neu entworfen, der Gesamteindruck der Häuserzeile sollte jedoch erhalten bleiben.

Charakteristisch für die interpretierende Rekonstruktion ist, dass die fehlenden Stellen des Originals auf den ersten Blick so gut wie möglich übersehen werden sollen. Damit ist die Herstellung des Gesamteindrucks erfüllt.

Häufige Argumente der Architekten und Denkmalpfleger zur Ablehnung von Rekonstruktionen

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird insbesondere in kriegszerstörten Städten das Rekonstruieren von Gebäuden kontrovers diskutiert. Unter Architekten und Denkmalpflegern ist die Rekonstruktion von Gebäuden häufig umstritten. Es stehen sich unterschiedliche Motive und Wertvorstellungen gegenüber.

In der behördlichen Denkmalpflege herrscht noch häufig die Meinung vor, dass Zerstörung als authentischer Teil der Geschichte eines Bauwerks akzeptiert werden müsse.

Von Architekten und Denkmalpflegern wird deshalb eingewandt, dass ein rekonstruiertes Gebäude immer den Aspekt einer Kulissenarchitektur habe und erreiche nie mehr den kulturellen und ideellen Wert des Originals. Dieser Aspekt wird von den Rekonstruktionsbefürwortern jedoch eher als sekundär empfunden. Auch gehen Rekonstruktionskritiker aus dem Architektenstand und verwandten Berufen von der Vorstellung aus, dass moderne Stadtgestaltung und zeitgenössische Architektur der Ausdruck gesellschaftlicher Identität seien. Diese entwickle sich immerzu weiter. Danach sei es für eine Gesellschaft wichtig, ihre Lebensumständen und Bedürfnissen durch Bauprojekte zu pflegen.

Die Befürworter der Rekonstruktion haben regelmäßig wenige Berührungsängste mit den Architekturauffassungen. Gerade die Rekonstruktion ist eine Antwort auf die Bedürfnisse der Zeit und ist in diesem Sinne Ausdruck der zeitgenössischen Bautätigkeit.

Rekonstruktionen am markanten Schlossplatz in der Altstadt

Verlust an baulichem Erbe wird von vielen Bürgern vor

allem als Verlust an Lebensqualität gesehen. Bestimmte verloren gegangene Gebäude prägen die Identität des Schlossplatzes. Er ist ein unentbehrlicher Teil der Altstadt. Insgesamt erweist sich somit die Frage der Rekonstruktion an dem prominenten städtischen-Standort im Kontext des Stadtbild als notwendig.

Der Schlossplatz ist ein Gesamtensemble von historischen Bauwerken mit dem historischen Kanzleigebäude (im Norden und Westen), der historischen Stadthalle (im Osten) und der historischen Fronhofgassenbebauung (im Süden).

Die Häuserfront der Fronhofgasse ist im Rahmen der Ensembleergänzung am Schlossplatz historisch von solcher Bedeutung, dass auch Jahrzehnte nach ihrem Verschwinden ein legitimes Interesse besteht, sie zu rekonstruieren. Dies ist auch im Sinne der Rückgewinnung von Baukultur und der "sanften Heilung" der kriegszerstörten Altstadt von Hanau.

Somit wird die Bebauung der Fronhofgasse nicht als Rekonstruktionen wahrgenommen. Der Schlossplatz gewinnt in den Augen des Betrachters an Attraktivität. Auch im Bewusstsein der Anwohner gerät die Tatsache der Rekonstruktion eines Gebäudes meist nach einiger Zeit in Vergessenheit Die Bauten werden wieder als organischer Teil ihrer Umgebung aufgenommen.

Hermann Hesse schreibt über Rekonstruktionen

"Soll man rekonstruieren? Ich muss die Frage rückhaltlos bejahen. Vielleicht ist die Zahl der Menschen in Deutschland wie außerhalb heute noch nichtso sehr groß, welche vorauszusehen vermögen, als welch vitaler Verlust, als welch trauriger Krankheitsherd sich die Zerstörung der historischen Stätten erweisen wird. Es ist damit nicht nur eine Menge hoher Werte an Tradition, an Schönheit, an Objekten der Liebe und Pietät zerstört: Es ist auch die Seelenwelt dieser Nachkommen einer Substanz beraubt, ohne welche der Mensch zwar zur Not leben, aber nur ein hundertfach beschnittenes, verkümmertes Leben führen kann."

Gestaltungssatzung

Notwendig zur Umsetzung der Rekonstruktionen ist eine von der Stadtverordnetenversammlung zu beschließende entsprechende Gestaltungssatzung für das Schlossplatzareal. Konkret wird darin etwa die Gliederung und Gestaltung der Fassaden und Dächer geregelt. Etwa wie die Außenwände herzustellen sind.

Haus des Jugendrechts

Bei einer Neugestaltung der Gebäude rund um den Schlossplatz, insbesondere bei der Errichtung des "Haus des Jugendsrechts", ist der Erhalt des Ensemblecharakters zusammen mit der bereits vorhandenen historischen Bebauung notwendig.



Am Schlossplatz, in direkter Nachbarschaft von Congress Park, ehemaligem Kanzleigebäude und Karl-Rehbein-Schule, könnte, wenn es nach dem Wunsch von Stadt und Kreis geht, in einer Immobilie der Baugesellschaft das geplante Haus des Jugendrechts entstehen. (Foto: Paul)



Ensemble der Fronhofgasse mit der gegenüberliegenden Bebauung (Patz des geplanten Hauses des Jugendrechts)

Quelle: www.commons-wikipedia.org

Kultur am Schlossplatz

Haus der Hanauer Geschichte Haus der Vereine

Kanzleigebäude - Erdgeschoss linker Teil - historischer Saal

Einer der ältesten Säle von Hanau mit Nebenräumen wird zu wechselnden Ereignissen genutzt. Die Nebenräume dienen der Bewirtschaftung des Saales.

Beispiele:

"Library"-Veranstaltungen

Private Anmietungen

Die Kosten der Saalnutzung sind durch Mieteinnahmen zu decken.

Kosten der Rekonstruktion des denkmalgeschützten Saales: Fördermittel von EU, Land und Denkmalförderung sowie Eigenanteil der Stadt Hanau.

Kanzleigebäude -Erdgeschoss rechter Teil -Haus der Hanauer Geschichte

In Hanau gibt es bisher keine zentrale Räumlichkeit, in der die Geschichte von Hanau präsentiert wird. Der authentische Ort des Kanzleigebäudes ist der erhaltene historische Teil des Stadtschlossensembles und somit der "Geburtsort" der Stadt. Die Ausstellungsräume mit dem Anschlussbau zum Wasserturm bieten erstmals

die Gelegenheit, alle historischen Ereignisse und Entwicklungen greifbar werden zu lassen.

Der Ausstellungsbereich "Haus der Hanauer Geschichte" ist in kultureller Einheit mit den Kunstausstellungen im CPH-Seitenflügel zu sehen. Damit werden auch die wechselnden Ausstellungen im CPH hervorge-hoben.

Zur Stadtgeschichte fehlt bislang eine ständige Ausstellung; bislang weisen nur Tafeln an bestimmten Gebäuden auf den geschichtlichen Hintergrund hin. Die Stadtgeschichte betrifft vor allem auch die Hanauer Altstadt.

Eine ständige Ausstellung zur Hanauer Geschichte ergibt sich deshalb als Notwendigkeit.

Es bietet sich eine Kooperation mit dem Hanauer Geschichtsverein an. Es können flankierende Vorträge gehalten werden. Gleichfalls kommen Workshops in Betracht.

Im Verbindungsbau zum Wasserturm könnte (soweit sich kein anderer Aufstellungsort ergibt) das Altstadtmodell von Herrn Jacob aufgestellt werden.

Der Wasserturm kann von den Erdgeschossräumen aus besichtigt werden.

Kosten der Rekonstruktion der denkmalgeschützten Räume: Fördermittel von EU, Land und Denkmalschutz sowie Eigenanteil der Stadt Hanau. Laufende Kosten: siehe unten zu den Kosten der Verwaltung des Kanzleigebäudes.

Kanzleigebäude - Obergeschoss -Vortragsräume

Die Flächen sind geeignet für Vorträge beispielsweise von Vereinen. Durch variable Zwischenwände können unterschiedlich große Vortragsräume entstehen. In der Übergangszeit des Neustädterrathausumbaues können auch Ausstellungen stattfinden.

Die Erstausstattungskosten werden durch die Stadt Hanau getragen.

Die laufenden Kosten werden von den Veranstaltern getragen. Siehe auch unten zu den Kosten der Verwaltung des Kanzleigebäudes.

Kanzleigebäude - Dachgeschoss -Haus der Vereine

Vorträge und Kabinettausstellungen können sich auch in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Goldschmiedekunst ergeben.

Die Hanauer Zeichenakademie kann das Kanzleigebäude für Vorträge, Präsentationen und den Arbeiten von Schülern und Schülerinnen und Absolventen nutzen. ggf. kann ein Werkraum bereitgehalten werden. Vereinsarbeit von verschiedenen Vereinen und bürgerschaftliche Initiativen können im Kanzleigebäude eine zentrale Unterkunft erhalten. Die Interessengemeinschaft Hanauer

Altstadt ist ein Hauptinitiator und ständiger Akteur bei Vortragsveranstaltungen, Workshops, Jazz im Hof. Ein Geschäftszimmer für die Koordination ist erforderlich.

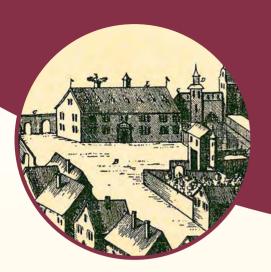
Soweit im Dachgeschoss bereits Einzelräume vorhanden sind, werden diese an Vereine vermietet. Denkbar ist auch die zur Verfügungsstellung der Stadt Hanau im Rahmen der Kulturförderung.

Die Erstausstattungskosten werden durch die Vereine getragen.

Die laufenden Raumnebenkosten tragen die Vereine.

Kosten der Verwaltung des Kanzleigebäudes

Im Gebäude des Congress Park Hanau (CPH) ist das Management für die Durchführung von Veranstaltungen untergebracht. Das Kanzleigebäude ist ein benachbartes Gebäude zum CPH. Daher kann die gesamte Verwaltung des Kanzleigebäudes von den Mitarbeitern ohne räumliche Trennung einheitlich erfolgen. Ein ausgelgerter Arbeitsraum des CPH im Eingangsbereich / Empfangsbereich / Ausstellungsbereich des Kanzleigebäudes mit Vernetzung zum CPH ist möglich. Wesentliche Mehrkosten ergeben sich nicht.



Kultur am Schlossplatz

Das Kanzleigebäude reicht nicht aus, um alle kulturellen Ansprüche zu decken.

Deshalb sind die Rekonstruktionsgebäude in der Fronhofgasse funktional so zu gestalten, dass darin auch professionelle Kulturanbieter geeignete Räumlichkeiten finden. So beispielsweise für:

- ♦ Theaterbühne / Kabarettbühne
- Programmkino

Der Fronhof kann für alle kulturellen Ereignisse im Außenbereich unverändert genutzt werden.

In den Rekonstruktionsgebäuden der Fronhofgasse ist auch eine Gastronomie unterzubringen. Eine Verbindung mit der Bewirtschaftung des Biergartens im Schlossgarten bzw. des Restaurants im CPH ist denkbar.



Offenes Zeitfenster

Die historische Altstadt kennen die meisten Hanauer nur von schwarz-weißen Fotografien oder dem Altstadtmodell des Schreinermeisters Jacob, Grundrisse und Bauten aus der Zeit vor der Zerstörung am 19. März 1945 prägten das historische Stadtbild. Mit der Wiederhersteilung des Schlossplatzes und der angrenzenden Häuser wird die Geschichte wieder erlebbar und damit Hanaus ältester historischer Platz wieder lebendig.

Das Zeitfenster steht für kurze Zeit offen.

- Die lieblosen Nachkriegbauten der oberen Graf-Phlipp-Ludwig-Straße 10/12 sind leergezogen und ein Bauzaun ist zur Sicherung errichtet.
- Die Fläche der Fronhofgasse ist unbebaut.
- Das Kanzleigebäude steht nach dem Auszug der Wetterauischen Gesellschaft und der Stadtbibliothek leer.
- Die günstigen Bauzinsen sind noch beständig.

Wenn alle an einem Strang ziehen, dann wird etwas Besonderes entstehen.

9. November 2017

